

Tristan Abromeit

www.tristan-abromeit.de

März 2011

Offener Brief
an
die Moderatoren des HAZ-Forums
und an die Mitglieder der Redaktion der
Hannoverschen Allgemeinen Zeitung (HAZ)

Kritik aus Nutzer- / Lesersicht

Text 87.9

Anhang 9

„Das Ende der Schulden-Schummelei“

Leserbrief

von TA

März 2011

Tristan Abromeit

Dokumentation zum Vorgang HAZ-Leserforum

Anhang 9: Leserbrief / Leserkommentar

vom 23. 1. 2011

Politik@haz.de
Leserforum@haz.de

Leserbrief / Leserkommentar

HAZ

Matthias Koch schreibt in seinem Leitartikel
„Das Ende der Schulden-Schummelei“

„In Wahrheit hilft unterm Strich jede Schuldenmacherei nur den Reichen. Der überschuldete Staat überweist große Teile jener Steuern, die er auch der Krankenschwester oder dem kleinen Angestellten abzwackt, als Zinszahlung an private Finanzhäuser, die sich am Ende über die Kapitalrendite ihrer Milliardenkredite freuen. Diese Umverteilung von unten nach oben ist das Gegenteil einer sozialen Politik.“

Es ist richtig und wichtig, daß die Staatshaushalte ehrlich finanziert werden. Nur muß das hier in einer erfreulichen Offenheit angesprochene Problem weiter analysiert werden. Denn die Schulden sind ein Spiegelbild des Sparens; die Schulden bleiben in der Welt, wenn der Staat sie getilgt hat. Das freigewordene Geldkapital hat nach der Tilgung durch den Staat neue Schuldner in den privaten und unternehmerischen Sektoren gesucht und gefunden. Das heißt, die Zinslast, die die Bürger zu tragen haben, bleibt. Und diese Zinslast wird nicht von allen Bürgern gleichmäßig getragen. Bei der Saldierung der Soll- und Habenzinsen gibt es nur 10% eindeutige Gewinner. Da das Vermögen, das verzinst werden will, mit jedem Jahr wächst, kann das Problem mit zunehmender Wirkung nur von zwei Seiten angegangen werden: a) der Finanzmarkt wird so gestaltet, daß der Zins mit der Sättigung der Nachfrage Finanzierungsmittel auf oder unter Null sinken kann (das ist bisher nicht der Fall). b) Es wird politisch eine Vermögensumverteilung durchgesetzt, die dann in Folge die Pumpleistung des Zinses von Arm nach Reich mindert, aber nicht aufhebt.

Die Lösung a) ist eleganter, vermutlich auch politisch leichter durchzusetzen. Die Schwierigkeit liegt hier darin, daß der Wirkungszusammenhang erst - allgemein - erkannt und dann dem Publikum vermittelt werden muß.

Tristan Abromeit

www.Tristan-Abromeit.de

N.S. Für die Redaktion

Ich wollte den Beitrag unter www.haz.de unterbringen.

Bin aber mit dem Verfahren nicht klar gekommen.